

Symposium

„Verinnerlichen“

Eine Veranstaltung des Departments Musikpädagogik
Universität Mozarteum Salzburg

23.-24.5.2025
Universität Mozarteum
Mirabellplatz 1

Programm

23. Mai 2025

Wann	Was	Wo	Wer
12:00– 13:00 Uhr	Registrierung, Kaffee	Foyer	Team der Musikpädagogik
13:00– 13:45 Uhr	Begrüßung, Musik	Kleines Studio	VR Mario Kostal, Martin Losert, Elisabeth Eder
13:45– 15:00 Uhr	Vorträge 1. Das Memorieren in der Musik und Lernstrategien des Auswendiglernens 2. Eine Didaktik des Übens – altersangemessen, erfah- rungsbasiert, systematisch und langfristig	Kleines Studio	Elisabeth Eder, Martin Losert
15:00– 15:30 Uhr	Pause	Foyer	
15:30– 16:20 Uhr	Workshops 1. Musik gehört gedacht 2. Die spannende Kinderchorprobe 3. Solmisationsgeleitete Instrumental/Streicherdidak- tik (SIS)	Kleines Studio Bösen- dorfer Saal I011002 Berg- straße	Katharina Pecher-Havers, Andrea Fournier, Hauko Wessel
16:30– 17:20 Uhr	Workshops 1. Musik gehört gedacht 2. Die spannende Kinder- chorprobe 3. Solmisationsgeleitete Instrumental/Streicherdidak- tik (SIS)	Kleines Studio Bösen- dorfer Saal I011002 Berg- straße	Katharina Pecher-Havers, Andrea Fournier, Hauko Wessel

Wann	Was	Wo	Wer
17:30– 18:00 Uhr	Pause	Foyer	
18:00– 18:45 Uhr	Vortrag Von der gemeinsamen Arbeit im Unterricht zum selbstständigen Üben zu Hause - Strategien zur Ver- mittlung von Übeaufgaben im Instrumentalunterricht	Kleines Studio	Timea Sari
18:45– 19:30 Uhr	Podiumsdiskussion zwi- schen Wissenschaftler*in- nen und Künstler*innen	Kleines Studio	

24. Mai 2025

Wann	Was	Wo	Wer
9:15– 10:30 Uhr	Vorträge 1. Klassisches Konzert oder Pausenhof? Wie Schüler*innen und Lehrer*innen im transkulturellen Musikimprovisationsunterricht unterschiedliche Vorstellungen zu Musik zusammenführen. 2. Von der inneren Vorstellung zur expressiven Performanz: Musikalischer Ausdruck im Instrumentalunterricht	Kleines Studio	Jan Jachmann, Andrea Ferretti
10:30– 10:45 Uhr	Pause	Foyer	
10:45– 12:45 Uhr	Workshop Simulierte Lehrprobe	Kleines Studio	Thomas Aichhorn, Musikum Salzburg
10:45– 12:35 Uhr	Workshop Zwischen Kontrolle und Kontrollverlust - Bewegungsinterventionen und Improvisationsaufgaben als Strategien für das Üben und den Instrumentalunterricht	Bösendorfer Saal	Corinna Eikmeier
12:45– 13:15 Uhr	Pause, Snacks	Foyer	

13:15- 15:00 Uhr	Vorträge 1. Üben als Verbindung von Denken und Fühlen - eine Geigenstunde mit inneren Bildern 2. Streichen nach Gehör - Kontexte, Prozesse, Bedeutungen einer notenfreien Musizierpraxis auf der Violine 3. Lernen und Üben bei den Mozarts - Verinnerlichung als Postulat aufgeklärter Pädagogik	Kleines Studio	Jenny Marielle Dilg, Johanna Mader, Ioana Geanta
---------------------	--	-------------------	---

Vorträge

Elisabeth Eder (Universität Mozarteum Salzburg)

Das Memorieren in der Musik und Lernstrategien des Auswendiglernens

Das Auswendiglernen von Musik spielt für Musiker*innen eine zentrale Rolle und wurde bislang nur wenig erforscht. Häufig wird verlangt, ein Stück zu memorieren, aber selten erhalten die Lernenden eine Hilfestellung zur Vorgehensweise. Eine groß angelegte empirische Studie mit 1091 Musiker*innen aus 64 Ländern untersuchte welche Lernstrategien eingesetzt werden, ihre Effektivität sowie Unterschiede nach Instrument, Alter, Geschlecht und Ausbildung. Auf Basis der Studie und instrumentalpädagogischer Fachliteratur wurden 100 Strategien ermittelt. Zudem wurden Gedächtnismodelle und -formen sowie Möglichkeiten zur Unterstützung des Lernprozesses durch Lehrende und Lernende untersucht. Ziel ist es, Musiker*innen und Instrumentalschüler*innen durch fundierte Erkenntnisse ein effizienteres und sichereres Auswendiglernen zu ermöglichen.

Martin Losert (Universität Mozarteum Salzburg)

Eine Didaktik des Übens – altersangemessen, erfahrungsbasiert, systematisch und langfristig

Effektives Üben im Instrumental- und Gesangsunterricht erfordert mehr als reine Technikvermittlung. Es ist ein bereichsspezifischer, erfahrungsbasierter Lernprozess, der prozedurales Wissen entwickelt und voraussetzt. Faktoren wie Lernzeit, Anstrengungsbereitschaft und individuelle Lernerfahrungen spielen eine entscheidende Rolle. Der Vortrag skizziert ein Entwicklungsmodell des Übens, basierend auf Lern- und Gedächtnismodellen. Ziel ist es, Üben als altersangemessene, systematische und langfristige Unterrichtsaufgabe zu etablieren.

Timea Sari und Katharina Bradler (Universität für Musik und darstellende Kunst Graz, Hochschule für Musik Carl Maria von Weber Dresden)

Von der gemeinsamen Arbeit im Unterricht zum selbstständigen Üben zu Hause - Strategien zur Vermittlung von Übeaufgaben im Instrumentalunterricht

Der Vortrag präsentiert Ergebnisse einer Studie zur Vermittlung des Übens im Instrumentalunterricht. Analysiert werden Videodaten von Unterrichtsstunden und häuslichen Übeeinheiten von Klavierschüler*innen, um nachzuvollziehen, wie Lehrende das selbstständige Üben unterstützen können. Thematisiert werden

gezielte Rückmeldungen, Übehinweise und mentale Repräsentationen. Gezeigt wird, wie Unterrichtspraktiken – etwa die gemeinsame Aufgabenerarbeitung sowie die Verknüpfung musikalischer Zielvorstellungen mit Übestrategien und Assoziationen – den Transfer vom Unterricht ins häusliche Üben wirksam unterstützen können.

Jan Jachmann (Kunstuniversität Graz)

Klassisches Konzert oder Pausenhof? Wie Schüler*innen und Lehrer*innen im transkulturellen Musikimprovisationsunterricht unterschiedliche Vorstellungen zu Musik zusammenführen.

Der Vortrag untersucht, wie Volksschüler*innen mit Migrationshintergrund im transkulturellen Musikunterricht freie Improvisation erlernen und welche Rolle soziokulturelle Unterschiede dabei spielen. Basierend auf ethnographischen Daten aus dem Erasmus+ Projekt Everyone can improvise wird analysiert, wie divergierende musikalische Vorerfahrungen und implizites Wissen den Unterricht beeinflussen. Die Studie zeigt, dass Improvisationserwerb durch ein Spannungsverhältnis zwischen professionellen Erwartungen der Lehrenden und alltagsgeprägten Ausdrucksformen der Schüler*innen geprägt ist.

Andrea Ferretti (Hochschule der Künste Bern)

Von der inneren Vorstellung zur expressiven Performanz: Musikalischer Ausdruck im Instrumentalunterricht

Im Vortrag werden Forschungsergebnisse zur Vermittlung musikalischen Ausdrucks im Instrumentalunterricht mit Kindern präsentiert. Es wird beleuchtet, wie Lehrende die individuelle Ausdrucksentwicklung ihrer Lernenden fördern und wie sie gemeinsam musikalische Ausdruckserlebnisse erschaffen. Basierend auf Herzogs Mehr-Ebenen-Modell und dem Verständnis von Ausdruck als Kommunikation wurden interaktionale Aspekte mittels fokussierter Ethnographie und soziologischer Videographie untersucht. Die Ergebnisse zeigen, dass eine pädagogische Begleitung des musikalischen Kommunikationsprozesses die Ausdrucksfähigkeit stärkt. Der Vortrag regt zur Reflexion und Weiterentwicklung des Lehr- und Lernverständnisses an.

Jenny Marielle Dilg (Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Mannheim)
Üben als Verbindung von Denken und Fühlen - eine Geigenstunde mit inneren Bildern

Dieser Vortrag untersucht den Prozess der musikalischen Verinnerlichung im Instrumentalunterricht anhand psychoanalytischer Konzepte. Am Beispiel einer Unterrichtssituation mit einer 9-jährigen Geigerin wird gezeigt, wie innere Bilder und Vorstellungen das musikalische Spiel beeinflussen können. Die Begriffe Mentalisierung, Introjekte und Übergangsphänomene werden genutzt, um zu analysieren, wie Schüler*innen ein Musikstück nicht nur technisch, sondern auch emotional durchdringen. Der Vortrag verdeutlicht, dass Verinnerlichung eine komplexe Interaktion von Motorik, Denken und Fühlen ist und dass Lehrende diese Prozesse durch gezielte Anregungen fördern können.

Johanna Mader (Universität Mozarteum Salzburg/Innsbruck)
Streichen nach Gehör - Kontexte, Prozesse, Bedeutungen einer notenfreien Musizierpraxis auf der Violine

Dieser Vortrag beleuchtet das im Instrumentalunterricht oftmals vernachlässigte Spielen nach Gehör im Streicherbereich. Violinist*innen aus Nord- und Südtirol werden zu ihrer „notenfreien“ Musizierpraxis befragt, um Kontexte, Prozesse und Bedeutungen zu erforschen. Die Forschung nutzt reflektierte Subjektivität und Autoethnographie. Ergebnisse zeigen vielfältige Zugänge zu informellem Musizieren, von reproduktiven bis zu produktiven Interaktionen. Implizite Lernprozesse und ein „Freiheitsgefühl“ beim Musizieren stehen im Vordergrund, ebenso gemeinschaftsstiftende und (lern-)biografische Faktoren.

Ioana Geanta (Internationale Stiftung Mozarteum Salzburg)
Lernen und Üben bei den Mozarts – Verinnerlichung als Postulat aufgeklärter Pädagogik

Dieser Vortrag beleuchtet die historische Perspektive auf Lernen, Üben und Verinnerlichung am Beispiel der Familie Mozart. Leopold Mozarts „Violinschule“ und die Familienkorrespondenz bieten Einblicke in unterschiedliche Lernzugänge von Leopold, Wolfgang Amadé und Maria Anna Mozart. Leopold, ein humanistisch gebildeter Praktiker, erkannte früh die besonderen Begabungen seiner Kinder. Wolfgang Amadé sprengte alle musikalischen Maßstäbe, während Maria Anna als Wunderkind konzertierte und später als Pädagogin tätig war. Der Vor-

trag zeigt, wie die Mozarts individuelle Veranlagungen berücksichtigten und eine ganzheitliche musikalische Ausbildung verfolgten, deren Prinzipien bis heute relevant sind.

Workshops

Katharina Pecher-Havers (Pädagogische Hochschule Wien)

Musik gehört gedacht

Dieser Workshop schult das innere Hören von Musik durch vielfältige, lustvolle Übungen. Entwickelt aus Lehrveranstaltungen zur Rezeptionsdidaktik zeigen sie, dass Musik unabhängig von Notenkenntnissen im Kopf erklingen kann. Klangliche Assoziationen durch Bilder, Videos oder Alltagsgegenstände aktivieren das „innere Radio“. Die Verbindung zu Gordons Audiation wird hergestellt, um die Bedeutung der Verinnerlichung für das Musikverständnis zu diskutieren. Der Workshop fördert die Fähigkeit zur imaginativen Erinnerung und kompositorischen Gestaltung ohne reale Klangkörper. Rezeptionsdidaktische Konzepte wie Audiation, Embodiment und „In-Musik-Sein“ bilden die theoretische Grundlage.

Hauko Wessel (Hochschule Osnabrück, Institut für Musik)

Solmisationsgeleitete Instrumental/Streicherdidaktik (SIS)

Dieser Workshop zeigt, wie Solmisation im Streicherunterricht praxisnah integriert wird. Teilnehmer*innen erleben eine simulierte Unterrichtsstunde, die durch die musikalischen Erlebnisfelder Form/Dauer, Metrum/Rhythmus, Tonbeziehung/Ausdruck und Übertragung auf das Instrument Solmisation strukturiert wird. Ziel ist es, die Verbindung zwischen Unterrichtsplanung, dem Unterricht selbst und dem häuslichem Üben zu verdeutlichen. Der Workshop vermittelt, wie Solmisation das Unterrichtsgeschehen prägen und zur Integration von Musiktheorie, Gehörbildung und Formenlehre beitragen kann.
Bitte (Streich-)Instrumente mitbringen!

Corinna Eikmeier (Musikhochschule Lübeck)

Zwischen Kontrolle und Kontrollverlust - Bewegungsinterventionen und Improvisationsaufgaben als Strategien für das Üben und den Instrumentalunterricht

Dieser Workshop thematisiert das Spannungsfeld zwischen Kontrolle und Los-

lassen im Musizieren. Durch jahrelanges Üben entwickelte Kontrollstrategien können die musikalische Weiterentwicklung behindern. Der Workshop bietet Interventionen aus Bewegung und Improvisation, um die erworbene Kontrolle vorübergehend zu lockern und Veränderungen zu ermöglichen. Teilnehmer*innen erleben Strategien wie Bewegungsinterventionen, ungewohnte Spielpositionen und Improvisationsaufgaben. Ziel ist es, neue Zugänge zum eigenen Musizieren zu finden und die Integration von Erfahrungen aus dem Feldenkrais-Unterricht zu fördern. Der Workshop ist für alle Niveaus geeignet und kann mit oder ohne Instrument besucht werden.

Andrea Fournier (Domkapellmeisterin am Dom zu Salzburg, Chorleiterin der Singschul' Oper Graz)

„Die spannende Kinderchorprobe“ - Kreative Vermittlung von Liedern im Kinderchor

Die Arbeit mit Kinderchören erfordert sowohl didaktische als auch kreative Ansätze, um eine motivierende und effektive Probenarbeit zu gestalten. Stimmbildung anhand von Geschichten und visuellen Stimmbildern können dabei eine altersgerechte und motivierende Herangehensweise gewährleisten. Wie schafft man es, eine saubere Einstimmigkeit zu erzielen? Wie kommt man spielerisch in die Mehrstimmigkeit? Was muss man bei der Auswahl des Liedgutes beachten? Auf Grundlage von mehr als 25 Jahren Erfahrung in der Arbeit mit Kinderchören verschiedener Leistungsstufen werden in diesem Workshop praxisnahe Tipps und bewährte Methoden vermittelt. Diese sollen Chorleiter*innen dabei unterstützen, die Proben abwechslungsreich, kindgerecht und musikalisch fundiert zu gestalten.

Musikum Salzburg

Simulierte Lehrprobe

Das Musikum lädt Studierende am 24. Mai 2025 herzlich zur Teilnahme an einer simulierten Lehrprobe im Rahmen des Symposiums „Verinnerlichen“ ein. Diese Veranstaltung bietet die Gelegenheit, eine Lehrprobensituation zu erleben, wie sie bei Bewerbungsprozessen am Musikum oder vergleichbaren Einrichtungen üblich ist. Studierende können entweder aktiv oder passiv teilnehmen. Die einzelnen Abschnitte werden im üblichen Setting der Lehrprobe für die Studierenden erlebbar gemacht, und im Anschluss besteht die Möglichkeit, die Erfahrungen mit den Fachbereichsleiter*innen des Musikum zu diskutieren.